

Volk's- & Anzeigebblatt

Das Volk's- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und **Freitag** Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 152. Winnenden, Samstag den 29. Dezember 1877.**

K. Oberamt Waiblingen.

Verdingung von Straßenbauarbeiten.

Die Arbeiten zur Erbauung einer
Vicinalstraße von Bürg nach Höfen und
Winnenden sollen im Submissionswege
vergeben werden.

Es sind veranschlagt:

1) Markung Bürg:

die Erd- u. Planirungsarbeiten auf	3580 <i>Ma</i>
die Chaussirungsarbeiten auf	4092 "
die Maurerarbeiten auf	1706 "

2) Markung Baach:

die Erd- u. Planirungsarbeiten auf	2426 <i>Ma</i>
die Chaussirungsarbeiten auf	5655 "
die Maurerarbeiten auf	1224 "

3) Markung Höfen:

die Erd- u. Planirungsarbeiten auf	430 <i>Ma</i>
die Chaussirungsarbeiten auf	2150 "
die Pflasterarbeiten auf	517 "
die Maurerarbeiten auf	3040 "

zus. 24820 *Ma*

Von dem Kostenvoranschlag, den Plänen
und Affordsbedingungen kann auf dem
Rathhause zu Bürg Einsicht genommen
werden.

Liebhaber zu Uebernahme obiger Arbei-
ten, im Einzelnen oder Ganzen, haben ihre
Anerbietungen schriftlich, versiegelt, auf der
Adresse als Straßenbauangebot bezeichnet
und den Abstreich in Prozenten ausge-
drückt, längstens bis **Samstag den**
5. Jan. 1878 Vormittags 9 Uhr
dem Schultheißenamt **Bürg** portofrei
einzureichen, worauf die urkundliche Eröff-
nung der Offerte, welcher auch die Sub-
mittenten anwohnen können, stattfindet.

Die Anbietenden haben für ihre Er-
klärungen bis zum Zuschlage zu haften und
denselben Zeugnisse über Befähigung und
Vermögen beizulegen.

Waiblingen, d. 27. Dez. 1877.

Aus Auftrag
Oberamtsbaumeister
Wälde.

Winnenden.

Einige Mitleser zum „Schwäbischen
Mercur“ sucht.

Schulmeister Müller.

Winnenden.

Der Unterzeichnete erklärt sich bereit,
auch noch weitere Gaben für den sogen.
„Weihnachtsbaum,“ zu welchem beizusteuern
im Stuttg. evang. Sonntagsblatt aufge-
fordert wird, in Empfang zu nehmen.

Helfer Huzel.

K. Oberamt Waiblingen.

Verdingung von Straßenbauarbeiten.

Die Arbeiten zum Bau einer Vicinal-
straße von Rettersburg nach Deschelbronn
werden im Wege der Submission verliehen
werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

1) Markung Rettersburg:

die Erd- u. Planirungsarbeiten	1366 <i>Ma</i>
die Chaussirungsarbeiten	4418 "
die Pflasterarbeiten	162 "
die Maurerarbeiten	495 "

2) Markung Deschelbronn:

die Erd- u. Planirungsarbeiten	2172 <i>Ma</i>
die Chaussirungsarbeiten	4531 "
die Maurerarbeiten	363 "

zus. 13507 *Ma*

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und
Affordsbedingungen sind auf dem Rath-
hause zu Deschelbronn zur Einsichtnahme
aufgelegt.

Uebernahm Lustige (zu einzelnen Arbeiten
oder aufs Ganze) haben ihre Anerbie-
tungen, mit Zeugnissen über Fähigkeit und
Vermögen belegt, schriftlich, versiegelt, auf
der Adresse genau als Straßenbauoffert
bezeichnet, sowie im Falle eines Abstreichs
in Prozenten ausgedrückt, längstens bis
**Samstag den 5. Jan. 1878 Nach-
mittags 2 Uhr** portofrei dem Schult-
heißenamt **Deschelbronn** einzusenden,
worauf die Eröffnung, welcher die Sub-
mittenten anwohnen können, vorgenommen
werden wird.

Die Anbietenden haben für ihre Erklä-
rungen bis zum Zuschlage zu haften.

Waiblingen, 27. Dez. 1877.

Aus Auftrag
Oberamtsbaumeister
Wälde.

Winnenden.

Auf bevorstehenden **Sylvester** bringe ich
Orange-Punsch-Essenz,
sowie alle Sorten **Liqueure** in empfeh-
lende Erinnerung. **A. Sommer.**

Ebenso feine und breit geschnittene

Ciernudeln

und alle Sorten feinen **Chocolade.**
Der Obige.

Winnenden.

Jahrniß-Versteigerung.

Donnerstag den 3. Januar von
Morgens 9 Uhr an wird bei Ge-
schwister **Schöpflin** im Hause des Bäcker
Hübner gegen baare Bezahlung verkauft:
Bett, Küchengeschirr durch alle Rubriken,
Schreinwerk, worunter Tische, Koffer und
allerlei Hausrath.

Winnenden.

Gupof'sche Theerkapseln,
die sich wegen ihrer ausgezeichneten Wirk-
ung gegen **Brust- und Lungenleiden**
so raschen Eingang verschafft haben, sind
stets vorräthig bei

Otto Leuze, Apotheker.

Bachnang.

Spreuer feil.
Eine größere Parthie Spreuer verkauft billig
Wolf.

Winnenden.

Kommenden **Sylvester** frische
Berliner Pfannkuchen
und **Orangen-Punsch-Essenz**
bei **Fr. Desterlin, Conditior.**

Prof. Dr. Schäfer's

Universalthee gegen
Gicht, Hämorrhoiden
und
Magenkrämpfe

verordnet

Dr. med. Müller,
Frankfurt a. M. — Friedensstraße 5.
Kurprospect 10 Bfg.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen sein Baumgut mit tragbaren Bäumen in der Grasmolke bei Herrn **Gottlob Bindel**, Bierbrauer nächsten **Donnerstag den 3. Januar 1878 Abends 7 Uhr** zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Friedrich Wochner, Schuhmacher.



Illustrierte
Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Auflage allein in Deutschland 245,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich *Nr.* 2. 50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.

12 grosse, colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich *Nr.* 4. 25.

Jährlich ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich *Nr.* 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Damit jeder Kranke,
bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Kreisl-Auszug“ (100. Aufl.) gratis und franco. — Veräume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Kiry's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl., Jubel-Ausgabe, Preis 1 Wfr., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Vorräthig bei **C. F. Ziegenbalg** in Stuttgart.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 26. Dez. Aus diplomatischen Kreisen verlautet, daß, in Anbetracht des Umstandes, daß die Königin Viktoria stark für ein aktives Auftreten Englands plaidirt, die Kabinete von Berlin und Wien vertrauliche Unterhandlungen unter einander eröffnet haben, um die Art und Weise festzustellen, wie die zwei Mitglieder des Drei-Kaiser-Bundes zwischen Großbritannien und Rußland zu interveniren hätten, damit der lokalisirte Krieg seine gegenwärtige Grenzen nicht überschreite. Man wird suchen, das Cabinet von St. James zu bewegen, den Forderungen, die es an Rußland zu stellen fest entschlossen ist, die aggressive Schärfe zu benehmen und dieselben mit jenen Versprechungen, die der Zar feierlich gegeben hat, möglichst in Einklang zu bringen. Eine diplomatische Kampagne steht von dieser Seite für die nächsten Tage in Aussicht.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleicherei
in **Bäumenheim**, Bahn-, Post- und Telegraphenstation in Bayern
prämiirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,
nehmen **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:

Herr **Gustav Gerhardt** in Winnenden.

G. Kaufmann jr. in Waiblingen.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert. Die Spinnerei trägt die Bahnfracht hieher und zurück; geringes Material ist nicht frachtfrei, ebenso Sendungen aus großen Entfernungen.

[Winnenden.]

Anzeige.

Alle Sorten Kunstmehl verkauft zu den billigsten Preisen.

Ferdinand Heinrich, Bäcker.

Stollwerk'sche Brustboubons

das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit und Brustkatharr, Engbrüstigkeit etc., erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.

Verkauf in **Winnenden** bei **C. F. Glock.**

Winnenden.

Eine Wohnung bestehend in Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche und sonstiger Zugehör; ferner ein heizbares Wohnzimmer sammt Zugehör hat an nur geordnete Familien sofort oder bis Lichtmeß zu vermietben.

Bäcker Rupp.

R. Cunradis Chinawein mit Malaga,

empfohlen und untersucht von hohen medizin. Autoritäten.

Dieser Chinawein ist als vielfach bewährtes Mittel anzunehmen bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Fieber und ihren Folgen.

Derfelbe eisenhaltend bei großer Körperschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, sowie als Erholungsmittel nach schwerer Krankheit.

Per Flasche *Nr.* 1 und *Nr.* 1. 20.

Depot für **Winnenden** bei Apotheker **Leuze.**

Winnenden.

General-Versammlung des Turnvereins.

Montag Abend 7 Uhr in der Krone.

Tages-Ordnung:

Rechenschaftsbericht.

Neuwahl des Ausschusses.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Es sucht Jemand eine kleinere Wohnung womöglich mit Platz zu 1 oder 2 Stück Vieh, zu miethen.

Wer? sagt die Redaction.

Winnenden.

3 Wagen Dung und 8 Faß Gülle hat zu verkaufen.

Ulrich, z. Ochsen.

Es **800 M.** auf gute Verwendung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Expedition d. B.

Es werden 400 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Redaction d. Bl.

Schuld- und Bürgscheine

empfehlen die Fezer'sche Buchdruckerei.

Für's Herz.

Deine schonende Geduld
Trage mich, Herr, nicht vergebens;
Ach vergib mir meine Schuld,
Wenn so manchen Theil des Lebens
Ich zu meiner Seele Wohl
Nicht gebraucht, so wie ich soll.

Vom Kriegsschauplatz.

Zu der Nachricht, daß die Türken, welche in Plewna zu Gefangenen gemacht werden, bei ihren Einlaufen mit indischen Ein-Rupien-Stücken vom Jahre 1876 mit dem Bildniß der Königin Viktoria bezahlen, geht der „Westf. Z.“ von Jemanden, der vor zwei Monaten von Surabaja auf Java zurückgekehrt ist, folgende Erklärung zu. Auf ganz Java, sowohl in Surabaja wie in Batavia und überall in den andern Städten wie auch auf dem Lande werden seit Ausbruch des Türken-Krieges Seitens der mohamedanischen Priester Geld-Sammlungen veranstaltet, die einen großartigen Erfolg haben. Es werden in den Kirchen besondere Opferstöcke aufgestellt, und die Priester gehen von Haus zu Haus, um Gaben zu sammeln, die dem Sultan als dem Nachfolger Mohamed's und Oberhaupt der mohamedanischen Kirche zur Vertheidigung des Glaubens zur Verfügung gestellt werden. Diese Geldsammlungen werden in

bedeutenden Summen, wozu die Gelder, welche in Englisch-Indien gesammelt werden, hinzukommen, regelmäßig nach Stambul gesandt. Meistens nehmen diese Geld-Transporte den Weg über Mekka, nachdem sie in Singapore in englische Münze umgesetzt worden sind. Hierdurch ist erklärt, auf welche Weise die türkischen Gefangenen in Plewna in Besitz der englisch-indischen Ein-Mupien-Stücke gelangen.

Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Es heißt, das russische Hauptquartier werde demnächst von Bogot nach Selvi übersteden. Die durch die letzten Schneestürme beschädigten Donaubrüden sind wieder hergestellt. — Aus Belgrad meldet dieselbe Korrespondenz: Die Besatzung des von den Serben erstürmten Desflés St. Nicolas bestand aus einem Nizam-Bataillon nebst 30 Escherlessen. Die Türken leisteten eine Stunde lang hartnäckigen Widerstand. Ihr Verlust betrug 5 Tode und einige Verwundete, der serbische 16 Mann. — Von Nisch aus versuchten die Türken die serbischerseits okkupirten Höhen von Komrene wieder zu nehmen, wurden jedoch mit Verlust von 70 Mann zurückgewiesen. Anlässlich des erfolgreichen Beginnes des serbischen Feldzuges richtete Großfürst Nikolaus am 23. Dezember von Bogot aus an den Fürsten ein Beglückwünschungs-Telegramm. Die serbische Regierung beschloß die Veröffentlichung von Dokumenten, welche beweisen sollten, daß die Pforte schon zwei Monaten gegen die Dynastie Obrenowitsch konspirirt habe.

Der Winter macht endlich auf dem Kriegsschauplatz seine Rechte geltend und bedroht die Kriegsführenden mit allen seinen Unbilden. Die Periode, welcher die russische Armee in Bulgarien gegenwärtig entgegengeht, schreibt die Neue Freie Presse wird offenbar die schwierigste und verlustreichste des ganzen Krieges sein. Der russische Soldat wird von Hunger, Durst und Kälte gleich geplagt und ohne schützendes Obdach allen Einflüssen eines unbarmherzigen Klimas ausgesetzt sein. In jedem anderen Lande würde sich das öffentliche Gewissen gegen die Fortsetzung eines Krieges ausbäumen, der die beste Kraft des Volkes nicht etwa durch ruhmreiche Schlachten und Kämpfe, sondern durch tödtliche Seuchen hinrafft. In Rußland gibt es jedoch keine öffentliche Meinung, kein Volksbewußtsein, sondern nur den Willen des Zars, der übrigens gegenwärtig unter dem allmächtigen Einflusse der panslawistischen Coterie handelt.

Konstantinopel, 26. Dez. Eine offizielle Kundmachung sagt: Indem die Regierung die militärischen Vorbereitungen fortsetzt, verfolgt sie einzig und allein den Zweck, die Recht und Unabhängigkeit des Reiches zu erhalten. Sie fordert das Volk auf, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken, und denselben kein Gehör zu schenken, welche die öffentliche Meinung gegen die Regierung beeinflussen suchen.

In Konstantinopel scheint eine schlimme Stimmung immer mehr um sich zu greifen. Offiziell wird von dort berichtet, daß die Entwerthung der Kaimes (Papiergeld) eine erhebliche Steigerung des Preises der Lebensmittel hervorgerufen hat, man befürchtet Ruhestörungen, falls die Brodpreise, die die arme Bevölkerung nicht zu bezahlen vermag, noch weiter steigen sollten. — In den griechischen Kirchen zu Konstantinopel ist nunmehr eine Encyklyka des griechischen Patriarchen verlesen worden, nachdem sie von der Pforte genehmigt worden war. In derselben werden die Mitglieder der orthodoxen Kirche aufgefordert, in die Abtheilungen der Bürgergarde einzutreten, welche nicht die Bestimmung haben, auf den Kriegsschauplatz gesandt zu werden.

Wie aus Athen gemeldet wird, hat der Minister Komunduros der griechischen Kammer Vorlagen wegen der Ernennung der Offiziere der mobilen Nationalgarde und wegen sofortiger Einberufung der Reserve der regulären Armee zugehen lassen.

Nach in Athen vorliegenden Nachrichten sind die mit der Ueberbringung persönlicher Vorschläge beauftragten türkischen Kommissare in Kreta eingetroffen, es wird indeß die Ablehnung dieser Vorschläge als wahrscheinlich angesehen.

Verschiedenes.

Heilbronn, 26. Dezbr. Nachdem in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in dem nördlichen Theile der Stadt zwei Brandstiftungen vorgekommen sind, beide wegen der alsbaldigen Entdeckung ohne besonderen Schaden für die betreffenden Gebäudebesitzer, loderte am gestrigen Christfest Abends im südlichen Theile der Stadt eine Feuersäule empor, welche einen größeren Brand anzeigte. Es war in der Hohenstraße im unteren Stock des 4stöckigen Wohnhauses mit hinten im Hof angebautem Stall und Scheuergebäude von Weingärtner Ventingers Wittwe, wo ziemlich viel Stroh in der Nähe der Stiege aufbewahrt war, Feuer ausgegangen, das in wenigen Minuten mit solch überraschender Schnelligkeit durch das ganze Haus sich verbreitete, daß die Bewohner die Stiege nicht mehr passieren konnten. Im zweiten Stock sprang ein lediger 25 Jahre alter Sohn aus dem Fenster in das Gärtchen vor dem Haus

und holte auf einer Leiter seine Mutter und die übrigen Bewohner dieses Stockwerks herunter, während im dritten Stock ein zweiter verheiratheter Sohn zu gleicher Zeit und vor der Ankunft der Feuerwehr nur dadurch sich das Leben rettete, daß er ebenfalls aus einem Fenster auf das Straßenpflaster sprang, dabei aber dergestalt sich verlegte, daß er in den Spital gebracht werden mußte. Außerdem ist derselbe an Gesicht und Händen stark verbrannt, und es wird an seinem Auskommen gezweifelt. Seine Frau und 4 Kinder im Alter von 1—5 Jahren hat er zurückgelassen und alle sind in Folge des dicken Rauchs und Qualms in ihrer Schlafstube erstickt. Durch die Thätigkeit der verschiedenen Feuerwehren hier blieb der Brand zwar auf dieses eine hohe und tiefe Haus beschränkt und nur unbedeutend sind die Nachbargebäude, welchen die größte Gefahr drohte, durch die Löschanstalten beschädigt worden. Ein tief zu beklagender Verlust bleiben immer die fünf Menschenleben. Es scheint an mehreren Stellen zugleich angezündet worden zu sein, und sehr auffallend ist, daß sich das Feuer so rasch auch in die oberen Stockwerke verbreitet hat und in wenigen Minuten das ganze Gebäude von oben bis unten in Flammen stand. Bis auf weiteres ist ein durch Mitglieder der Feuerwehrmannschaft verstärkter nächtlicher Patrouillendienst eingeführt. Möchte es der gerichtlichen Thätigkeit, welche alsbald eingetreten ist, gelingen, den oder die Urheber dieser Brandstiftungen zu ermitteln. Die Einwohnerschaft wurde dadurch von einer großen Sorge befreit.

Ulm, 23. Dez. Zwei Handwerksbursche traten vorgestern in der Abenddämmerung in eine Wirthschaft ein und bettelten. Der Wirth wies sie ab. Die beiden Bursche bettelten, während der Wirth in den Keller ging, die Gäste an, wurden aber auch von diesen abgewiesen. Als der Wirth zurückkam und die Bursche noch immer im Zimmer traf, zeigte er ihnen den Weg, und da sie nicht gehorchten, ergriff er den Einen beim Arm, um ihn hinauszuführen. Da packte der Bursche den Wirth, sie rausten mit einander, beide fielen zu Boden. Die Frau des Wirths sprang ihrem Manne zu Hülfe herbei. Da konnte sie nur mit knapper Noth der geballten Faust ausweichen, die ihrem Gesicht zugebacht war. Als die beiden Ringenden wieder auf die Füße kamen, sprach der Strolch das Bedauern aus, kein Messer bei sich zu haben, sonst hätte er dem Wirth den Bauch aufgeschlitzt. Der Hausknecht, der auf der Lärm zu Hilfe kam, erhielt einen Schlag ins Gesicht, die Kerle stießen ihn bei Seite und entsprangen, doch entkamen sie unserer Polizei nicht, welcher es gelang, sie in einem anderen Wirthshause, wo sie übernachteten wollten, zu verhaften und ihnen ein anderes Nachtquartier anzuweisen. Die beiden Bursche sind der zwanzig Jahre alte Schreiner August Hamann aus Stuttgart und der Schlosser Georg Beck von Helmannsweiler, O. A. Marbach. Hamann war es, der den Wirth angepackt hatte. Er vergriff sich auch an dem Polizeioffizianten und mußte darum gefesselt werden. Es ist dieß ein trauriger Vorfall, der jeden dringend zur Vorsicht mahnt.

Ulm, 24. Dez. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde der auf der Reise befindliche Metzger Eberhard Herrmann von Unterballbach bei Tauberbischofsheim im Hausgang der Wirthschaft zur „Finstern Stube“, woselbst er übernachteten wollte, jedoch wegen Mangels an Platz abgewiesen wurde, ohne alle und jede Veranlassung mit einem Messer in das Ohr gestochen und mußte derselbe in das Krankenhaus verbracht werden; die Verletzung ist jedoch keine lebensgefährliche. Der Thäter ergriff sofort die Flucht und konnte nicht mehr eingeholt werden.

Vom Welzheimer Wald. In Adelskotten, Gemeinde Pfahlbronn, stürzte ein ca. 24 Jahre alter junger Mann, ein sehr braver Sohn, vom obersten Gebälke der Scheuer und zwar so unglücklich, daß sein Schädel zerschmettert wurde. Er war nach wenigen Minuten eine Leiche.

In Sagan (pr. Schl.) ist über die Aktienbrauerei der Konkurs verhängt worden. Der in der Kasse vorgefundene Baarbestand betrug — 1 Mark 90 Pfennig. Das nennt man reinen Tisch machen.

Bamberg, 24. Dez. Gestern Mittag während des Schneegestöbers hörte der kgl. Forstgehilfe Herr G. während seines Rundganges im Hauptsmoore, in der Nähe des Sendelbaches, in einem Gebüsch ein Geräusch, und in der Meinung, es sei ein Warber, schoß er nach dem Busche. Als er aber sich überzeugte, was er geschossen, fand er zu seiner Bestürzung, daß er einen unbekanntem Mann tödtlich getroffen. Auf erstattete Anzeige wurde heute früh der Leichnam aufgesucht und in demselben der Maurer Lang von der Wunderburg erkannt. Wie uns mitgetheilt wird, war der Mann im Begriffe, unbefugter Weise sogenannte Weihnachtsbäumchen abzuschneiden.

Göschenen, 20. Dez. Soeben ist die alte Dynamit-Wärmhütte des Hrn. Favre [des Unternehmers der Gotthardbahn] in die Luft geflogen; drei Familienväter wurden getödtet; die Installationen haben etwas gelitten; im Dorfe war nur eine heftige Erschütterung spürbar.

Der bekannte päpstliche Zuvengeneral Charette hat sich auf seine alten Tage noch einmal und zwar mit einer zum Katholizismus bekehrten amerikanischen Jüdin, Fräulein Volt, vermählt. Die Trauung fand dieser Tage auf der Kuntiatour zu Paris statt; als Zeugen dienten dem Bräutigam der Graf von Blacas und der päpstliche Zuveneroberst d'Albouse, der Braut der amerikanische Gesandte General Noyes und Herr Johnston.

Ein schreckliches Unglück wird aus Ebinburg gemeldet. Am 18. Dezember in früher Morgenstunde stürzte die obere Etage des Kommerz-Hotel, in welchem am Abend vorher ein Brand stattgefunden, plötzlich ein und riß in ihrem Sturze nicht weniger als sieben der unteren Etagen mit sich. Von den unter den Trümmern begrabenen Personen wurden sieben als Leichen und drei in schwerbeschädigtem Zustande hervorgezogen.

Von den schlechten Zeiten ist wenigstens an dem Weihnachtspäckerverkehr der Post in Berlin nichts zu merken. Derselbe ist stärker als in irgend einem der Vorjahre, und die dortige Postverwaltung hat jetzt über 4000 Beamte und Unterbeamte, sowie gegen 1000 Pferde täglich in Thätigkeit.

Eine Gerichtsverhandlung mit Gesang.

Das ist neu. — In Namur hat sich vor einigen Tagen diese Seltenheit ereignet. Die bekannte Pariser Operettensängerin Madame Judic hatte gegen das von Rochefort herausgegebene Blatt: „L'ami l'ordre eine Verleumdungsklage angestrengt, weil hier ihre ganze künstlerische Thätigkeit als eine verwerfliche ja unzüchtige und schamlose bezeichnet worden war. Was that der Advokat des verklagten Journals? Er versuchte den Beweis der Wahrheit anzutreten und zwar — indem er den Richtern eine Szene aus der Operette: „La Timbale d'argent“ vorspielte und zwei Lieblingschansonnetten von Madame Judic „Jose pas, Nicolas“ (Ich darf nicht Nikolaus) und „Ne mechatouillez pas“ (Ritzeln Sie mich nicht) mit allen dazu gehörigen Gestikulationen vorsang. Es muß überhaupt drollig gewesen sein, einen Advokaten sich in dem Genre der Madame Judic öffentlich versuchen zu sehen.

Aus dem Harem.

Ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet aus Pera den Tod Niza Paschas, der während des Krimkriegs Seraskier gewesen war. Im Anschluß an diese Mittheilung fährt der Bericht dann fort: Es wird an Nekrologen über ihn und Skizzen über seinen Lebenslauf nicht fehlen; ich kann aber etwas über seinen Harem erzählen, den ich vor Jahren kennen lernte, und dessen Bewohnerin der alte Herr mit grenzenloser Eifersucht hütete. Es war ein förmliches Wespennest von Intriguen, in welches ich damals einen Anblick gewann. Die erste Frau des Paschas, eine spindel-dünne Alte, theilte ihre Macht nur ungern mit der zweiten, die das Ideal orientalischer Schönheit entschieden überbot und nicht wenig auf ihre Körperfülle stolz war. Die Eifersucht dieser beiden Damen verfolgte eine junge Khalsa, die sich, wenn die beiden anderen gerade nicht da waren, Hanum nennen ließ; ein liebenswürdiges junges Geschöpf mit wahrhaft poetischem Sinn, der ihr stets einen Weiterausflug mit ihrem Herrn und Gebieter nach dem schönen Yoli in Kadiköi begehrenswerther erscheinen ließ als den Aufenthalt in dem großen Kanal in Stambul. Leider war auch das Herzensglück dieser jungen Dame nicht ungetrübt, da unter ihren vier Sklavinnen sich eine befand, die sie als Nebenbuhlerin betrachten mußte. Der alte Herr verbrachte den halben Tag in der Küche, kostete an allen Speisen mit den Fingern herum, wie ich selbst mit ansah, und hielt eigentlich ein kleines griechisches Schulmädchen, welches er mit Büchern durch den Park gehen sah, ernsthaft an, um ihm auseinanderzusetzen, wie unnütz das Lernen für ein weibliches Wesen sei. Einen auffallenden Gegensatz zu dem Vater bildete der älteste Sohn, ein begabter junger Mann, der nur eine Sklavin geheirathet hatte; diese aber mußte er verstoßen, als er vor einigen Jahren gewürdigt war, eine Sultana zu ehe-ichen. Als Niza Pascha starb, soll von dem Geheul seiner Frauen ganz Kadiköi widerhallt haben.

Hundes- und Kindesliebe. Vor einiger Zeit fand man an allen Straßenecken von Paris einen Zettel angeschlagen, in welchem 300 Franken Belohnung demjenigen versprochen werden, der ein kleines hübsches Bologneserhündchen wieder brächte, dessen Verlust die Frau von *** und ihr ganzes Haus in tiefste Trauer gestürzt habe. Bei dem Namen erinnerte man sich, daß ein Dienstkote derselben Dame kurz vorher ihren vierteljährigen Entel auf dem Plage la Concorde verloren und die vortreffliche Gebieterin zehn Thaler als Belohnung für Denjenigen angeboten, der der verzweifelnden Mutter ihr Kind wieder brächte.

Zur Trinkgelderwirthschaft.

Als vor Jahren eine Agitation gegen die Trinkgelderwirthschaft im Gange war, kam im Rheinland die Rede auf die verschiedenen Trinkgeld-Empfänger und ein Reisender aus Köln machte sich anheißig zu beweisen, daß die Pächter an den Dampfschiffen die sogenannten Rheinfadetten, die größten Virtuosen im Nehmen seien. Es galt eine Wette, und man wartete die Rückkehr nach der Metropole ab. Beim Landen der Boote gab nun der Kölner sein Handgepäck einem alten Kadetten, ließ sich von ihm nach seiner Wohnung führen und verabreichte dann in Gegenwart seiner Freunde dem Kerl für die geringe Dienstleistung einen Friedrichsdor. Der Veteran vom Rheinufer betrachtete das Goldstück mit Andacht, dankte aber nicht und ging auch nicht von dannen. Wünscht Ihr noch etwas? fragte der Geber. „Für ein Glas Bier krieg' ich wohl noch einen Groschen“, lautete die Antwort, und der Geber spendete die Scheidemünze zu dem Golde mit Vergnügen, weil er seine Wette brillant gewonnen hatte.

Origineller Erpressungsversuch.

Die beiden Kaufleute Franz Fritz und Thomas Bauer in Wien erhielten am 13. d. M. durch die Stadtpost Briefe zugestellt, in welchen ihnen von anonymem Seite mitgetheilt wird, daß eine Gaunerbande, deren Mitglieder selbst vor dem Galgen nicht zurückschrecken, ihre Ermordung und Beraubung beschlossen habe. Diesem tragischen Schicksale könnten sie nur dadurch entgehen, wenn sie sich vollkommen ruhig verhalten, der Polizei keine Anzeige erstatten und an den Schreiber, der ihr „Schutzgeist“ sei, einige Gulden sofort absenden würden. Für Fritz war eine Chiffre und das Postamt Josephstadt bezeichnet, wohin die erbetene Antwort zu richten sei. Im ersten Augenblicke waren die beiden Kaufleute durch diese Drohbrieife in Angst versetzt worden, nach ruhiger Ueberlegung faßten sie aber die Angelegenheit von der richtigen Seite auf und schlugen den einzig passenden Weg ein, der hier überhaupt angezeigt war. Sie machten nämlich dem Polizeikommissariate in der Vorstadt Margarethen die Anzeige und dieses eruirte vorgestern Nachmittag den anonymen Schreiber in der Person des Dienstmannes Ferdinand Kreisel. Derselbe gestand den Erpressungsversuch ein und gab drückende Noth als Beweggrund seiner Handlung an. Kreisel, welcher 31 Jahre alt und bisher unbescholten ist, wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

Bleivergiftung. Eine Pariser medizinische Zeitschrift (Septemberheft dieses Jahres) berichtet von einer Bleivergiftungs-Epidemie, welche in Paris im 18. und 8. Bezirk wüthet. Dieselbe hat allein aus der Praxis des berichtenden Dr. Ducamp 66 Personen befallen, jedoch außerdem noch eine anderweitige große Ausdehnung genommen. Aus den angestellten Untersuchungen ergab sich, daß sämtliche Kranke fort-dauernd von einem und demselben Bäcker ihr Brod bezogen und dieser seinen Backofen mit altem Bauholz heizte, welches größtentheils aus alten Fenstereinfassungen und Thüren, welche mit dicken Lagen bleiweihhaltiger Delfarbe angestrichen waren, bestand. — Wie natürlich ist, hat sich beim Verbrennen des Holzes das Blei als unverbrennlicher Körper in Staubform auf dem Boden des Backofens angesammelt und sich so mit der Unterkruste des Brodes verbunden. Mitglieder der Familie des Bäckers, namentlich aber die Austräger des Brodes, welche das Abbürsten derselben zu besorgen hatten, sind sehr schwer erkrankt.

Wie gewonnen, so zerronnen.

In einem kleinen sächsischen Städtchen war vor acht Jahren ein Thürmer, der, obwohl arm, doch von Jedermann seines biederen Charakters wegen hoch geschätzt wurde. Der Mann hatte das Glück, ein Achtel vom großen Loos zu gewinnen. Er nahm den gegen 50,000 M. betragenden Gewinn schmunzelnd in Empfang, stieg vom Thurm herunter und überließ Uhr und Glocke einem andern armen Teufel. Bekanntlich wirft Fortuna meist solchen Leuten Geld in den Schooß, die bereits Übung darin haben, es festzuhalten und damit verständig umzugehen und macht nur ab und zu einmal die Probe bei einem andern. Wie gewöhnlich, so fiel auch in diesem Falle die Probe übel aus. Nach vier Jahren besaß der frühere Thürmer keinen Neugroschen mehr und hat die Stadtverwaltung inständig, ihn wieder in seine alte Stellung einzusetzen. Man willfahrte ihm und er zog wieder lustig die Glocken. Da spielte der Zufall ein wunderbares Spiel. Kaum hatte der Mann es sich auf seiner hohen Stellung bequem gemacht, da gewann er abermals ein Achtel vom großen Loos. Wieder verließ er seinen Thurm, und wirthschaftete er so, daß er seit etwa zwei Monaten ein armer Mann ist. Seine Bitte, ihn wieder auf dem Thurme anzustellen, wurde ihm rundweg abgeschlagen, und er hat nicht einmal die Mittel, noch einmal sein Glück in die Lotterie zu versuchen.